

## **Droste-Hülshoff, Annette von: Am zweiten Weihnachtstage (1822)**

- 1 Jerusalem! Jerusalem!
- 2 Wie oft erschollen ist sein Ruf;
- 3 Du spieltest sorglos unter dem
- 4 Verderben, unter Rosses Huf
- 5 Und Rades Wucht, schau! darum ist
- 6 Verödet deine Stätte worden.
- 7 Und du ein irres Küchlein bist,
- 8 Sich duckend unter Geierhorden.
  
- 9 Vorüber ist die heil'ge Zeit,
- 10 Wo deinen Sinnen er bekannt
- 11 Und seiner Wunder Herrlichkeit
- 12 Zieht nur als Sage durch das Land.
- 13 Der Weise wiegt sein schweres Haupt,
- 14 Der Tor will dessen sich ent schlagen,
- 15 Und nur die fromme Einfalt glaubt
- 16 Und mag die Opfergabe tragen.
  
- 17 O bringt sie nur ein willig Tun,
- 18 Ein treues Kämpfen zum Altar,
- 19 Dann wird auf ihr die Gnade ruhn,
- 20 Ein innres Wunder, ewig klar.
- 21 Doch ist es so, der Gegenwart
- 22 Gebrochen sind gewalt'ge Stützen,
- 23 Seit unsern Sinnen trüb und hart
- 24 Verhüllt ward seiner Zeichen Blitzen.
  
- 25 War einst erhellt der schwanke Steg,
- 26 Und klaffte klar der Abgrund auf,
- 27 Wir müssen suchen unsern Weg
- 28 Im Heiderauch ein armer Hauf.
- 29 Des Glaubens köstlich teurer Preis
- 30 Ward wie gestellt auf Gletschers Höhen;

31 Wir müssen klimmen über Eis  
32 Und schwindelnd uns am Schlunde drehen.

33 Was, Herr, du ließest fort und fort,  
34 Hat uns die Seele wohl gebrannt;  
35 Doch bleibt es ein geschriebnes Wort,  
36 Unsichtbar die lebend'ge Hand.  
37 Ach nur wo Grübeln nicht und Stolz  
38 Am Stamme nagt seit Tag und Jahren,  
39 Blieb frisch genug das mark'ge Holz,  
40 Frei durch Jahrtausende zu fahren.

41 So ist es, wehe, schrecklich wahr,  
42 Daß mancher, wie zum starken Mast  
43 Geschaffen, in der Zeit Gefahr  
44 Die Glaubenssegel hat gebräut,  
45 Nun, dürre Säule, nackt und schwer  
46 Nur krachend kündet durch das Wehen,  
47 Hier sei in Zweifels wüstem Meer  
48 Ein wuchtig Schiff am Untergehen!

49 O sende, Retter, deinen Blitz,  
50 Der ihm den frommen Hafen hellt,  
51 Wo einst der starke Mast als Sitz  
52 Der Pharuslampe sei gestellt;  
53 Es trägt Gebirge ja dein Land,  
54 Wo Zedern sich zu Zedern einen,  
55 Laß nicht ein Sturmlicht den Verstand  
56 Und einen Fluch die Kraft erscheinen!

57 Als Stephanus mit seinem Blut  
58 Besiegelte den Christussinn,  
59 Da legten Mörder heiß vor Wut  
60 Zu eines Jünglings Füßen hin,  
61 Der stumm und finster sich gesellt,

62 Die Kleider staubig, schweißbefeuchtet;  
63 Und der ward Paulus, Christi Held,  
64 Des Strahl die ganze Welt durchleuchtet.

(Textopus: Am zweiten Weihnachtstage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41584>)